

Es gilt das gesprochene Wort

Ansprache des Rektors Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jochen Schiewer zur Eröffnung des Akademischen Jahres 2011/2012 am Mittwoch, 26. Oktober 2011

Ein Blick zurück in die Zukunft

Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Herr Kollege Noorda,
sehr geehrter Herr Universitätsratsvorsitzender, lieber Herr Knospe,
sehr geehrte Abgeordnete des Europaparlaments, des Bundestags und des Landtags,
lieber Herr Weihbischof Wehrle,
lieber Herr Bürgermeister von Kirchbach,
dear Provost Erickson,
dear Provost Adevumi,
lieber Herr Lein,
verehrte Kolleginnen und Kollegen,
liebe Studierende,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich begrüße: die Amtsträger unserer Universität, die Spitzen der Region, der Stadt, der benachbarten Hochschulen, des Klinikums, der befreundeten Forschungsinstitutionen, der Politik, des geistlichen Lebens, der Konsulate, Behörden, Justiz, Wirtschaft, Medien, Kunst und Kultur. Sie sind für uns alle sichtbar vertreten bei der alljährlich bedeutendsten akademischen Feierstunde der Albert-Ludwigs-Universität.

Eine besondere Freude ist es für mich, unsere internationalen Gäste zu begrüßen:

Distinguished guests, ladies and gentlemen – a warm welcome to all of you! Having guests from so many different parts of the world and core partner institutions clearly reflects that science is an international endeavor and that cooperation and the willingness to work together at scientific questions and research policies unites us all.

I hope you will gain some interesting information and insights from my remarks, which I am going to deliver in German, but a translation is at your hand.

Im Namen der Albert-Ludwigs-Universität begrüße ich Sie alle sehr, sehr herzlich zur Feierlichen Eröffnung des Akademischen Jahres 2011/2012!

Besonders herzlich begrüße ich heute Herrn Professor Sijbolt Noorda, der sich zu meiner großen Freude bereit erklärt hat, heute die akademische Festrede zu halten und zwar zu der provokanten Frage „Internationalisierung der Universität als Luxusartikel oder im Ernst?“.

Professor Noorda hat an der Freien Universität Amsterdam, der Universität Utrecht und der Columbia University in New York Theologie studiert, er lehrt Kulturgeschichte der Religion und Bibel (Cultural history of religion and bible) an der Universität Amsterdam.

Herr Kollege Noorda ist Präsident des niederländischen Universitätsverbands und Vorsitzender der Niederländischen Bildungstiftung, der Universität Amsterdam stand er bis 2006 als Präsident vor.

Als gefragter und geschätzter Wissenschaftsmanager bzw. Wissenschaftspolitiker berät er Universitäten in Österreich, Katalonien und Deutschland. Er ist Mitglied des Akkreditierungsrates sowie Mitglied in Aufsichtsgremien verschiedener Institutionen im Bereich Gesundheitsmanagement, öffentlicher Rundfunk, Kunst und Kultur, Informationstechnologie und Verlagswesen.

Von 1998 bis 2006 hatte er den Vorsitz des niederländischen nationalen Komitees für Informations- und Kommunikationstechnik und Forschung (ITC) inne. Er ist einer der Gründer der niederländischen Vereinigung für Informations- und Kommunikationstechnik in Wissenschaft und Forschung, deren Vizepräsident er fünfzehn Jahre lang war.

Mein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rektorats für die Organisation und den Mitgliedern unseres Akademischen Orchesters, die die heutige Veranstaltung hervorragend musikalisch umrahmen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Exzellenzförderung unserer Universität begann im Jubiläumsjahr 2007. Die Albert-Ludwigs-Universität konnte in diesem Jahr ihre 550jährige Gründung feiern. Im kommenden Jahr, im 555. Jahr der Universität, wird über die Fortsetzungs- und Neuanträge der Universität in der Exzellenzinitiative 3.0 entschieden werden. Dies ist Grund genug meine heutigen Worte unter das Motto: **Ein Blick zurück in die Zukunft** zu stellen, denn die Erfolge der letzten vier Jahre in Forschung und Lehre werden unsere Zukunft für lange Zeit bestimmen.

Die Albert-Ludwigs-Universität – und hier bin ich jetzt ganz unbescheiden – ist eine von nur zwei Universitäten und die einzige Volluniversität, der es gelungen ist, in allen drei Exzellenzwettbewerben, nämlich für Forschung (Exzellenzinitiative), Lehre (Exzellenz in der Lehre, Qualitätspakt Lehre) und der Weiterbildung (Offene Hochschulen) erfolgreich zu sein. Auf Augenhöhe mit uns bewegt sich nur noch die TUM, die Technische Universität München. Diese Art der Ebenbürtigkeit wissen wir zu schätzen.

Was heißt das?

- 2006 Exzellenzinitiative 1.0 die Spemann Graduate School in Biology and Medicine
- 2007 Exzellenzinitiative 2.0 der Exzellenzcluster bioss. Centre for Biological Signalling Studies und das Zukunftskonzept "Windows for Research"
- 2009 Siegerin im Wettbewerb "Exzellente Lehre" von Stifterverband und Kultusministerkonferenz
- 2010 Siegerin im Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zur Einrichtung des Spitzenclusters MicroTEC Südwest
- 2011 Siegerin im Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) „Qualitätsoffensive Lehre“ mit dem Antrag „Windows for Higher Education“
- 2011 Sieger im Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ mit dem gemeinsam mit der Fraunhofer-Gesellschaft gestellten Antrag „Freiräume für wissenschaftliche Weiterbildung“.

Wie Sie unschwer erkennen können, haben wir nur im Drei-Rektoren-Jahr 2008 pausiert. Entscheidend ist aber, dass wir das Selbstverständnis der Universität in unseren wettbewerblichen Anstrengungen ganzheitlich umgesetzt haben: Universität bedeutet Forschung und Lehre. Das „Und“ meint dabei nicht nebeneinander, sondern forschungsgeleitetes Lehren, forschungsbasierte Lehre und forschendes Lernen.

Was bedeuten diese Erfolge nun für unsere Zukunft?

Windows for Research

Zum Flaggschiff der Forschung in der Universität wurde in den letzten vier Jahren das „Freiburg Institute for Advanced Studies“. Wir konnten bis heute 206 Fellows im FRIAS begrüßen, davon 56 aus der eigenen Universität. Beide Gruppen, die internen Fellows und die externen Fellows, die etablierten wie die jungen shooting stars haben der Forschung und auch der Lehre wesentliche Impulse gegeben, die sich in der Leistungsbilanz der Universität insgesamt widerspiegeln.

Mit 154 Veranstaltungen allein im Jahr 2010, darunter die Staudinger Lectures, ausschließlich mit Nobelpreisträgern bestritten, hat sich das FRIAS zu einem Zentrum des wissenschaftlichen Austausches entwickelt. **Disziplinübergreifende Zusammenarbeit** hat einen hohen Stellenwert und einen festen Platz. Neben den vielfältigen Aktivitäten der Schools stehen verschiedene Formate für den schoolübergreifenden Austausch: monatliche „Dinner Speeches“, wöchentliche kurze „After Hours Conversations“ oder Wochenend-Workshops zu interdisziplinären Fragestellungen. Vor allem aber die beiden großen, von allen FRIAS-Schools getragenen internationalen Symposien 2009 („Evolution“) und 2011 („Katastrophen“) haben die Bedeutung der interdisziplinären Reflexion komplexer Themenstellungen sowohl für die Wissenschaft als auch für die breite Öffentlichkeit unmittelbar erfahrbar gemacht.

Eine bedeutsame Ergänzung der FRIAS-Aktivitäten stellt die Einrichtung eines Programmes zur **Förderung interdisziplinärer Forschergruppen** dar. Es fördert innovative Konstellationen von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen aus Disziplinen, die in den Schools in der Regel nicht oder kaum repräsentiert sind. In den bisher drei Ausschreibungsrunden (2009, 2010 und 2011) wurden im Rahmen eines kompetitiven Verfahrens sieben Projekte mit je 2-3 Fellowships ausgewählt. Dieses Förderkonzept hat sich als sehr erfolgreich erwiesen, um neue Forschungsvorhaben an der Universität auf den Weg zu bringen. Mit

den im Mai 2011 ausgewählten Projekten sind nunmehr Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus **allen elf Fakultäten** der Universität Freiburg am FRIAS vertreten.

Das FRIAS hat im Oktober 2010 die erste **internationale Tagung universitätsaffiliierter Institutes for Advanced Studies (UBIAS)** mit 32 teilnehmenden Instituten aus 19 Ländern in Freiburg ausgerichtet und die Gründung eines UBIAS-Netzwerkes initiiert.

Mit diesen Aktivitäten ist das FRIAS in der Universität angekommen und ein unverzichtbarer Teil der Zukunft unserer Universität geworden. Und es ist in der Welt angekommen. Auch die globale scientific community kann sich eine wissenschaftliche Welt ohne das FRIAS nicht mehr vorstellen. Mit dem FRIAS wird Freiburg endgültig zum Global Village der Wissenschaften.

Windows for Higher Education

Im Rahmen des **Qualitätspakt Lehre** ist es uns gelungen, mit dem Antrag „Windows for Higher Education“ Mittel i.H.v. 6,2 Mio. € einzuwerben. Beantragt und gefördert werden damit insgesamt sieben Projekte zur Qualitätsverbesserung und strategischen Weiterentwicklung der Lehre. Ein zentrales Anliegen ist hierbei die Umsetzung des **University College Freiburg (UCF)** als Zentrum für interdisziplinäre Lehre.

Ziel des UCF ist es, ein interdisziplinäres, forschungsorientiertes Lehrprogramm anzubieten.

Kernstück des UCF ist die Einrichtung eines neuen, englischsprachigen Bachelorstudiengangs „Liberal Arts and Sciences“.

Mit diesem vierjährigen, internationalen Studienprogramm zielt die Universität darauf ab, national und international Studierende zu rekrutieren, die bewußt keinen disziplinären Einstieg in das Studium wollen. Und die Universität zielt darauf ab, diese Studierenden bereits auf der Undergraduate-Ebene für problemorientiertes, transdisziplinäres Arbeiten in Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft zu qualifizieren.

Unser Partner ist die Universität Maastricht und deren University College, das auf zehnjährige Erfahrungen zurückblicken kann und vor Utrecht und Amsterdam die beste Bewertung in den Niederlanden erhalten hat. Berater und Beratende sind fünf Studierende des University College Maastricht aus vier Ländern. Sie kommentieren und begleiten unser Konzept aus der eigenen Erfahrung heraus und sie werden auch im Januar an der Begehung unserer Universität durch den Wissenschaftsrat teilnehmen. Unser Credo ist, den Studierenden von Anfang an die Erkenntniswege der Disziplinen, d.h. der unterschiedlichen Wissenschaften zu vermitteln. Deshalb haben wir Dank des Hochschulsonderprogramms 2012 des Landes Baden-Württemberg zwei Professuren für Science and Technology Studies und Epistemology and Theory of Science ausgeschrieben. Die Studienkommission besteht aus 18 Mitgliedern aus allen 11 Fakultäten und arbeitet mit großem Enthusiasmus und großer Einmütigkeit an dem neuen Studienangebot.

Das University College Freiburg wird – zusammen mit dem United World College, dessen Grundstein in der Kartaus kürzlich gelegt wurde – dem Gesicht der Stadt Freiburg ein neues Profil geben.

Freiräume für wissenschaftliche Weiterbildung

Universitäre Weiterbildung braucht Qualität, Forschungsnähe und Praxisbezug.

- Wir haben uns daher als einzige deutsche Universität – geographisch naheliegend – dem Zertifizierungsmodell und den Qualitätsmaßstäben des renommierten schweizerischen Verbands Swissuni angeschlossen.
- Wir haben daher mit 7 Master-Online-Studiengängen das umfangreichste Fernstudienangebot aller baden-württembergischen Universitäten aufgebaut.
- Und wir werden zusammen mit den fünf Freiburger Fraunhofer Instituten die „Freiburg Academy for Science and Technology (FAST) für wissenschaftliche Weiterbildung gründen.

Grundlage dafür ist unser Erfolg im Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“. Unser Konzept, das auch eine Kooperation mit der Fraunhofer-Gesellschaft vorsieht, wurde zusammen mit weiteren vierundzwanzig Vorhaben von einer internationalen Expertenjury aus bundesweit 169 Antragsskizzen ausgewählt und wird mit insgesamt 3,6 Mio. Euro (Universität: 2,7 Mio. Euro, FhG: 0,9 Mio Euro) in den nächsten fünf Jahren gefördert.. Das zentrale Projekt ist der Aufbau der Freiburg Academy of Science and Technology (FAST).

Unter dem Motto „Weiterbildung durch Forschung“ soll ein Weiterbildungskonzept der Lehrforschung mit Schwerpunkt Forschungs- und Innovationskultur erprobt und zur Marktreife gebracht werden. Weiterbildung ist eine zentrale, aber vernachlässigte Komponente des Systems von Bachelor- und Masterstudiengängen. Für uns bedeutet dies, dass wir forschungsbasiert und anwendungsbezogen zusammen mit den Fraunhofer Instituten Weiterbildung für kleine Lerngruppen anbieten werden. Das Spektrum reicht von Einzelmodulen bis zum Master.

Angesichts der absehbar abnehmenden Absolventinnen- und Absolventenzahlen sowie des bereits greifenden Fachkräftemangels im Bereich Industrie und Entwicklung sollen im Rahmen von FAST erfahrene Industrie-Mitarbeiter/innen zur forschungsbasierten Weiterbildung an geeignete Freiburger Gruppen vermittelt werden. Ziel bzw. Motivation hierfür kann z. B. die Einarbeitung in ein für das Unternehmen neues Projekt, die Übernahme von Verantwortung in einem neuen Forschungs-/Entwicklungsfeld oder die ideelle Belohnung und Weiterbildung für erfolgreiche Mitarbeit in einem abgeschlossenen oder laufenden Projekt sein.

Der Wissenschaftsstandort Freiburg hat hier eine einzigartige Stärke. Der Verbund von Fraunhofer-Gesellschaft und Universität – gerade in den Bereichen Sicherheits- und Energiesystemtechnik – eröffnet uns die Möglichkeit eine Weiterbildungsplattform anzubieten, die Freiburg zum Zentrum industrieller Weiterbildungsinteressen machen wird.

Meine Damen und Herren,

das Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS), das University College Freiburg (UCF) und die Freiburg Academy for Science and Technology (FAST) werden in Zukunft wesentlich das Profil des Wissenschaftsstandortes Freiburg in Forschung und Lehre prägen. Es sind neue, zukunftsweisende Komponenten, die sich neben etablierte und erfolgreiche Strukturen stellen.

- Unsere Fakultäten bieten nachgefragte, hochattraktive Studiengänge an.
- Die Universität Freiburg hat eine Studienerfolgsquote, die mit 68 Prozent im bundesweiten Vergleich deutlich über dem Durchschnitt der Universitäten (59%) und auch über dem der Universitäten in Baden-Württemberg mit 63 Prozent liegt.

- Unsere forschungsstarken Zentren und Fakultäten haben zu einer Verdopplung der Drittmiteleinnahmen seit 2006 geführt. 2011 rechnen wir mit Drittmiteleinnahmen in Höhe von ca. 170 Millionen Euro.
- Die Geistes- und Sozialwissenschaften haben vier Sonderforschungsbereiche in der Endausscheidung.
- Mit unserem Wissenschaftsportal „Surprising Science“ machen wir ausgewählte Forschungsergebnisse mit hohem Praxisbezug transparent und fördern aktiv den Austausch zwischen Forschern und Medien sowie der interessierten Öffentlichkeit.
- Mit der Erarbeitung der Innovationscharta setzen sich die Universität, die Stadt Freiburg und die FWTM gemeinsam dafür ein, den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Freiburg zu stärken und weiterzuentwickeln.

Der Wissenschaftsstandort Freiburg und die Region haben die Chancen der letzten Jahre genutzt. Wir haben die Wettbewerbe zur Gestaltung unserer Zukunft genutzt. Nun ist es Aufgabe von Bund und Land, aus ihren Wettbewerben stabile Strukturen für die Zukunft zu schaffen.

- Wir haben den Wettbewerb nicht gescheut. Bund und Länder sind nun aufgerufen, langfristige Finanzierungsmodelle für die Zukunft des Wissenschaftsstandorts Deutschland zu entwerfen.
- Diese Universität, alle ihre Mitglieder haben diesen Erfolg erarbeitet. Wir stehen geschlossen hinter unseren Zukunftskonzepten und –visionen.
- Wir werden auch unseren Teil in die weitere Finanzierung einbringen.
- Wir versuchen, alle Angehörigen der Universität trotz der Belastungen vor einem Burn out zu schützen. Nun sind Bund und Länder aufgerufen, ihre erfolgreichen Universitäten vor dem institutionellen Burn out zu bewahren.
- Ich verneige mich vor dieser Universität und ihren Leistungen in den letzten vier Jahren. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, uns Freiräume für die Zukunft zu schaffen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!